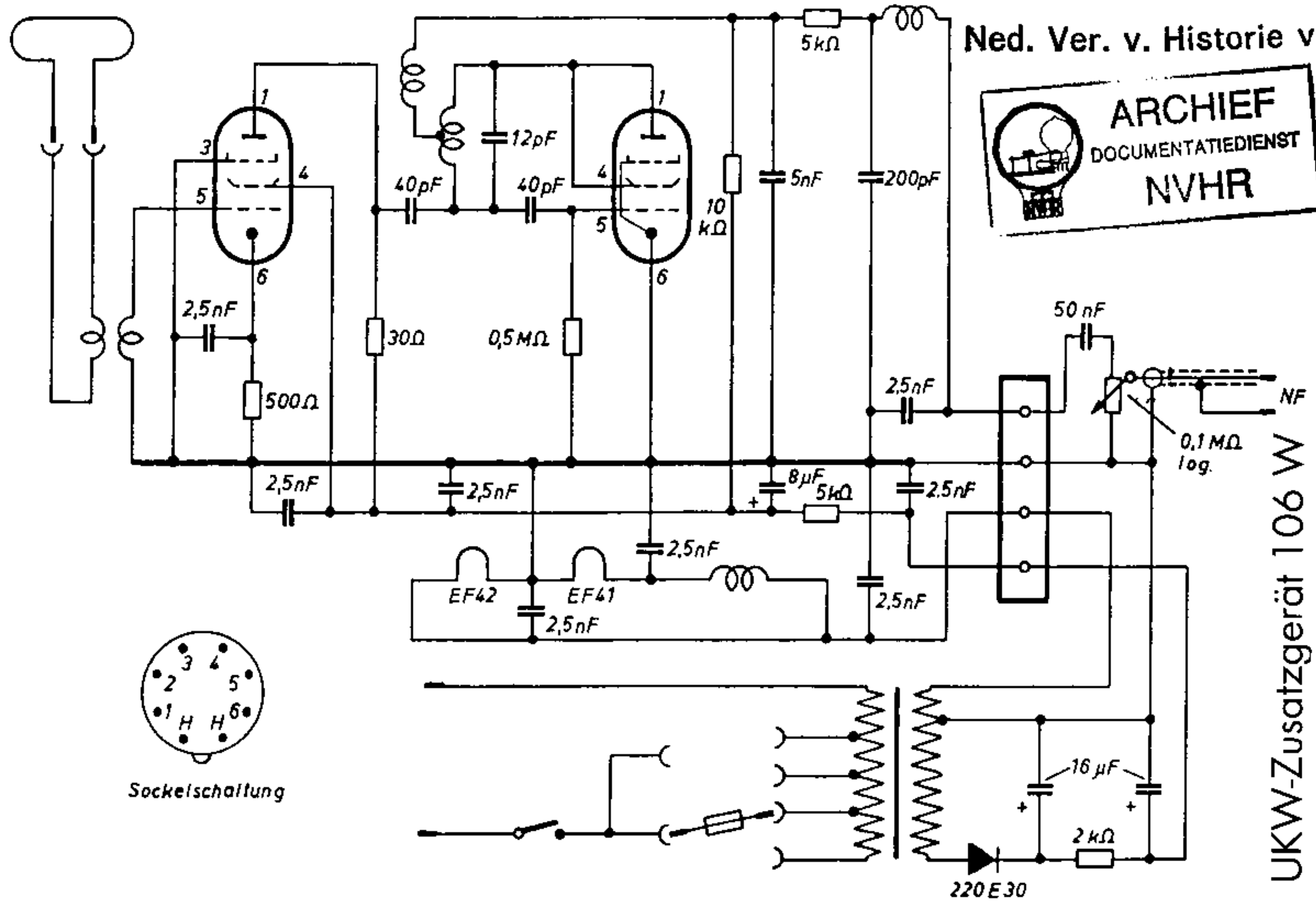
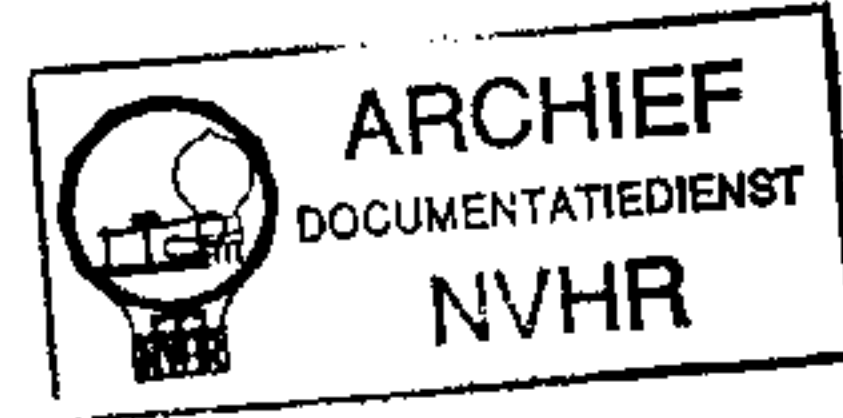


EF42

EF41

Ned. Ver. v. Historie v.



Sockelschaltung

UKW-Zusatzgerät 106 W

Schaltung:	Pendelaudion mit HF-Vorstufe		
Röhren:	2 (EF 42, EF 41)		
Kreise:	2		
Wellenbereiche:	UKW 85–100 MHz		
Betriebsspannung:	110–240 Volt umschaltbar, Wechselstrom		
Gehäuse:	Preßstoff		
Skala:	in MHz geeicht		
Abstimmung:	Seilantrieb		
Gewicht:	1,6 kg		
Abmessung:	Breite 19 cm	Höhe 8,5 cm	Tiefe 18 cm

GRUNDIG SETZT AUF UKW

Mitte Januar 1950 überraschten die Grundig-Werke die Öffentlichkeit mit einer Mitteilung: „Alle Netzsuper der Grundig-Kleeblatt-Serie 1950 sind für den Einbau eines UKW-Empfangsteiles konstruktiv eingerichtet. Das Zusatzgerät ist ein kompletter 2-Röhren-Empfänger, der alle Schalt- und Abstimmelemente enthält. Nach dem Einbau in den Rundfunkempfänger bildet es mit diesem eine Einheit und wird durch die normalen Bedienungsknöpfe des Gerätes in Betrieb gesetzt und abgestimmt.“ (in: DAS RADIO-MAGAZIN, Nr. 2, 1950) Grundig war damit die erste Firma, die ein solches Zusatzgerät anbot. Es erhielt die Typenbezeichnung 76 W, kostete auch nur DM 76,- und ging zwei Wochen später in großer Stückzahl vom Band. Schon auf der Deutschen Industrie-Messe in Hannover (3.-14. Mai 1950) konnte Grundig bekanntgeben, daß bereits 6 000 UKW-Empfangsteile die Fertigung verlassen hätten und die Nachfrage sehr rege sei. Die Radios der Kleeblatt-Serie 1950 waren übrigens die Typen 246 GW, 286 GW, 346 GW und 396 W.

Das UKW-Empfangsteil ist ein einfacher Zweiröhren-Pendelrückkopplungsempfänger für Wechsel- oder Allstrombetrieb. Als Bestückungsröhren wurden die Rimlocktypen EF 42 und EF 41 verwendet, es konnten aber auch die entsprechenden Typen der U-Serie eingebaut werden.

„Die erste Röhre hat vor allem die Aufgabe, trennend zu wirken, d.h. die Strahlung der Pendelrückkopplungsstufe in die Antenne zu verhindern. Die Antennenenergie wird der Vorstufe über einen aperiodischen Antennentransformator zugeführt. Von der Anode der Vorröhre wird die HF-Spannung kapazitiv auf den Schwingkreis der mit Überrückkopplung arbeitenden Audionstufe gekoppelt. Die Pendelfrequenz liegt bei etwa 30 kHz, d.h. oberhalb des Hörbereichs. Der Schwingkreis der Audionstufe ist mit fester Kapazität und veränderlicher Selbstinduktion aufgebaut. Die Abstimmung auf die Empfangsfrequenzen erfolgt mit Hilfe einer Permeabilitätsabstimmung durch einen in der Spule verschiebbaren HF-Eisenkern. Die Demodulation geschieht in der beim Pendelrückkopplungsaudion bekannten Weise auf der Flanke eines verstimmtten Schwingkreises ... An der Demodulatorstufe bildet sich eine NF-Spannung von etwa 0,3 V aus, die über ein HF-Siebglied zur Unterdrückung störender,

hochfrequenter Restspannungen an den Eingang der NF-Verstärkerstufe des betreffenden Empfängers gelegt wird.

Der UKW-Einsatz mit Röhren und sämtlichen Bauelementen ist in einem allseitig geschlossenen Metallgehäuse untergebracht, das sich mit Hilfe eines Konsolenwinkels leicht auf dem Zweifach-Drehkondensator eines Empfängers der Kleeblatt-Serie montieren läßt. Die Bewegung des HF-Eisenkernes wird über einen aus dem Gehäuse herausragenden Stößel bewirkt. Der Stößel wiederum wird mit Hilfe eines Schwinghebels bewegt, der mit seinem freien Ende auf einer mit der Drehkondensatorachse verbundenen Kurvenscheibe aufliegt. Damit läßt sich die Abstimmung des UKW-Einsatzes mit dem Abstimmknopf des Gerätes vornehmen und ein besonderer Bedienungsknopf für die UKW-Abstimmung entfällt ... Zur Verbindung des UKW-Einsatzes mit dem Empfänger und den Antennenanschlüssen sind insgesamt nur 6 Lötungen auszuführen.“ (Funk-Praxis, H. 3, 1950)

Nicht mehr gelötet werden mußte ab Sommer 1950, als Grundig das UKW-Zusatzgerät 106 W herausbrachte. Es beruht auf dem Chassis des UKW-Einbauteils 76 W, besitzt einen eingebauten Wechselstromnetzteil und kann an jedes Radio, gleich welcher Firma, angeschlossen werden. Die Schaltung entspricht im HF- und Demodulationsteil dem Einsatzgerät 76 W. Die Tonfrequenzspannung wird mit Hilfe eines mit dem Netzschalter kombinierten Potentiometers geregelt. Die Sendereinstellung geschieht über einen präzise arbeitenden Feintrieb. Der HF-Teil bildet eine abgeschirmte Baueinheit, die auf einer Metallgrundplatte erhöht eingebaut ist. Die Verbindung mit dem Radio erfolgt durch den Anschluß an dessen Tonabnehmerbuchsen. „Es ist schaltungsmäßig ein vollständiger Zweiröhren-UKW-Empfänger mit eingebautem Netzteil, und zwar, was beim UKW-Zusatzgerät besonders dankbar anerkannt werden muß, einem solchen mit ‚ewigem‘ Gleichrichter (AEG-Selengleichrichter 220 E 30)“, meinte DAS RADIO-MAGAZIN. (Nr. 6, 1950)

Und die FUNKSCHAU sah voraus: „Die elegante und neutrale Gehäuseform sichert dem Grundig UKW-Zusatzgerät einen großen Abnehmerkreis.“ (H. 14, 1950)